Editorial

Autor(en): **Steinbeck, Thomas / Hartz, Nikolaus**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

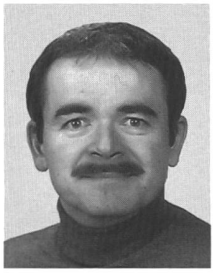
«Im Zeitalter der Erpressbarkeit ist Planer ein schwieriger Beruf. ... Die Demontage der Planung ist im Gang» schreibt Benedikt Loderer.
Das schmerzt uns und können wir so natürlich nicht stehen lassen. Denn wir haben bei den Vorbereitungen zu dieser *collage* immerhin erfahren dürfen, wie viele gute Geister und wirksame Kräfte unermüdlich und hart daran arbeiten, die Raumplanung weiterzubringen.
Seit etwa 30 Jahren werden in der Schweiz RaumplanerInnen ausgebildet, auf Hochschulstufe wie auf Technikumsstufe. Diese Ausbildungsgänge sind dem Lauf der Zeit entsprechend ständig angepasst worden. Die «rollende Planung» hat auch hier das Bewusstsein geprägt.
Die Aufgabe als RaumplanerIn muss immer wieder neu positioniert werden. Neu sind auch Eurokompatible Hochschulen und Fachhochschulen gefragt. Die gegenseitigen Abgrenzungen der Ausbildungsgänge sind noch nicht definitiv bestimmt. Auch ist das Anerkennungsverfahren für die neuen Fachhochschulen noch nicht abgeschlossen. Die Strukturen der Fachhochschulen sind gegenwärtig im Fluss. Doch sind Positionen und Forderungen deutlich erkennbar: modularer Aufbau der Studiengänge, Abstimmung mit anderen Ausbildungsstätten, Forderung nach Durchlässigkeit und Internationalisierung der Ausbildung und Berufsausübung.
Über die erforderliche Qualifikation von Raumplanern wird zur Zeit in der EU diskutiert, sogar Kontrollen über die Ausbildung werden in Erwägung gezogen. Wer den Stellen- und Auftragsmarkt im Bau-, Raum- und Umweltbereich verfolgt, kann leicht feststellen, dass heute neben den fachlichen Kenntnissen (Verfahren, Methoden usw.) im besonderen Mass persönliche Kompetenzen (Kooperationsfähigkeit, Kommunikationsvermögen usw.) vorausgesetzt werden.
Die PlanerInnen haben mit Szenariotechnik Strategien für die Raumentwicklung auszuarbeiten und dabei internationale Verflechtungen und gesellschaftspolitische Zusammenhänge zu erkennen. Ebenso wird die innovative und kompetente Umsetzung der Grundzüge der nationalen und kantonalen Raumordnungspolitik auf kommunaler Ebene, mit Förderung des vernetzten Denkens, der sparsamen Ressourcenverwendung, des rechtsstaatlichen Interessenausgleichs, der demokratischen Mitwirkung und der effizienten Realisierung verlangt.

Ruth Metzler ist neue Vorsteherin des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements und damit oberste Hüterin der Raumplanung in der Schweiz. *collage* gratuliert Frau Metzler und wünscht viel Erfolg und Engagement für die Anliegen der Raumplanung.

Chère lectrice, cher lecteur

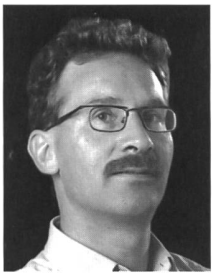
Benedikt Loderer dit qu'à l'ère de la mise sous pression généralisée, le métier d'urbaniste devient difficile. Il ne trouve pas grand-chose d'édifiant à dire non plus sur l'aménagement du territoire. Il poursuit en affirmant que le démantèlement de la planification a commencé.
Cela nous fait mal et nous oblige à réagir. Car en préparant ce numéro, nous avons rencontré beaucoup de gens efficaces qui ont l'esprit vif et qui travaillent sans relâche au développement de l'aménagement du territoire. En Suisse, cette formation existe depuis près de trente ans, au niveau de l'Ecole polytechnique et du Technicum. Au fil du temps, ces deux filières se sont adaptées à l'évolution des besoins. Elles ne sont pas restées en marge de la planification continue.
Car les tâches de l'urbaniste et de l'aménagiste doivent sans cesse être redéfinies. Par ailleurs, nos écoles polytechniques et nos hautes écoles doivent devenir euro-compatibles. La réforme est en cours. La procédure de reconnaissance pour satisfaire aux exigences des nouvelles hautes écoles spécialisées n'est pas terminée. Les structures des hautes écoles spécialisées sont en pleine définition. Mais les exigences sont claires: enseignement par modules, coordination avec d'autres centres de formation, perméabilité et internationalisation de la branche.
Une commission européenne planche sur les qualifications requises pour les aménagistes, et il est question de mesures de contrôle de la formation. Quand on suit le marché de l'emploi dans le domaine de la construction, de l'aménagement et de l'environnement, on constate qu'en plus des compétences spécifiques (démarches, méthodes etc.), on fait appel à des compétences personnelles (sens de la coopération, de la communication etc).
Les aménagistes et les urbanistes doivent développer des stratégies d'aménagement du territoire à partir de scénarios qui tiennent compte des imbrications internationales et du contexte socio-politique; mais ils doivent aussi savoir mettre en œuvre de manière novatrice et compétente les grandes lignes de l'organisation du territoire au niveau national, cantonal et communal, en encourageant l'interdisciplinarité, une gestion judicieuse des ressources, en veillant au respect des différents intérêts inhérents à un Etat de droit, et en favorisant la participation démocratique, tout en étant efficaces.

Madame Ruth Metzler est la nouvelle directrice du Département Fédéral de Justice et Police et alors la plus haute gardienne de l'aménagement du territoire en Suisse. Nous nous réjouissons d'ores et déjà et nous souhaitons beaucoup de succès pour les intérêts de l'aménagement du territoire.



Thomas Steinbeck

in Zusammenarbeit mit



Nikolaus Hartz